

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an den Kulturgütern des Friedens, nicht an Kriegsgedanken formen. Sie sollen noch zivilen Anstand und Duldsamkeit lernen, eine rechte demokratische Schweizergesinnung sollen sie bekommen, den Unterschied und Gegensatz zu andern Staaten müssen sie sehen und empfinden, dann werden sie auch verstehen lernen, was sie später zu verteidigen haben und warum es eine Landesverteidigung gibt. Aber nicht diese Landesverteidigung aus all ihren Beziehungen lösen, sie zum Götzen machen, dem man gedankenlos alles opfert, sogar die Gesinnung der Jugend — und dabei will man im Grunde mit der Zukunft des Landes auch die Zukunft eben dieser Jugend verteidigen!

Zuviel ist zuviel. Von den Opferstöcken der Landesverteidigung fließen Kanäle in die Kassen der Rüstungsindustrie. Wird die Jugend militarisiert, so hat jene Industrie einen mehr als vorübergehenden Gewinn durch diesen Aufschwung des Militarismus. Du hast schon recht, lieber Spalter, mit der goldenen Mitte. Zwar ist sie heute verpönt und verachtet bei den Stammtischphilistern; aber das ändert nichts an der Tatsache, dass die Extreme ungesund und verderblich sind, auch im Militärischen.

W. Z.

Warum sind wohl die Extreme so beliebt? Dös wäre ein fruchtbare Stammtischthema.

Soll das ein Witz sein?

Mein lieber Spalter!

Weisst Du, dass Du die «Stadtbevölkerung gegen die Bauernpolitik scharf» machst? Potz Blitz!

Seit einiger Zeit wütet am «Zürcher Bauer» ein neuer Redaktor, der sich vermutlich seine Sporen abverdienen muss. Der Herr scheint wenig Sinn für Humor zu haben

Sonntagszeichner

Jo Burgener



Unberühmter
Optimist

Der Mann, der anstatt einer Serie
lieber zehn einzelne Lose kauft!

(der Aermste). Deine prächtige «Feistatiade» hat ihn dahero tief in sein Herz getroffen. Siehe den beigelegten Ausschnitt:

«Mein lieber Feist,
Du bist entgleist!
Da Du in unserer alternden Demokratie
Als Kontingentierer von Borstenvieh
Dich ungleich ringer ernährst,
Als wenn Du Diener erster Klasse in
Deutschland wärst.
Trauen wir Deiner spontanen Begeisterung,
lieber Feist,
Für das Dritte Reich
Nicht so recht. Du sitzest bei uns zu
weich.»

Dieser Erguss ist mit fetten Lettern und entsprechender Zeichnung zu lesen in einem bekannten «Witz»-Blatt der deutschen Schweiz. Es ist himmeltraurig, mit was für unglaublichen Mitteln man den Vizedirektor der Abteilung für Landwirtschaft in den Schmutz hinabzerren will, einzig weil er als Sprecher der Schweiz auf dem internationalen Kongress für Milchwirtschaft in Berlin nicht über das Dritte Reich vom Leder gezogen hat. Und solche «Gedichte» verfolgen noch etwas ganz anderes: die Stadtbevölkerung gegen die Bauernpoli-

tik scharf zu machen. Unsere Leser sehen an obigem Beispiel, mit welchen Mitteln gearbeitet wird.

Wie Du siehst, konnte der Gute nicht umhin, das Gedicht doch abzudrucken, was die Leser des «Z.B.» sicher am meisten entzücken wird. Dass er Dich als «Witz»-Blatt bezeichnet, wird Dich kaum aufregen. Gewiss bist auch Du der Meinung, dass der Redakteur des «Z.B.» — soweit sich das aus seiner «Verteidigungsschrift» beurteilen lässt — zu bedauern ist. Sicher ist er als Kind zu heiß gebadet worden. Freundliche Grüsse Bi.

Wenn man bedenkt, wie schwer es ist, fünfzehn Zeilen gehaltvollen, aufbauenden Text zu schreiben, dann versteht man, wenn einer zu seiner Entlastung auch mal was anderes schreibt. Uebrigens steht «Witz» zu Recht in Anführungszeichen.